

07. August 2007

# Radler zwei Wochen im Dauerstress

## RSG-Vorstand Hofstetter braucht jetzt eine Pause

Von unserer Mitarbeiterin  
Martina Zweigle

Albert Hofstetter ist fertig. Fix und fertig. Zwei lange Wochen mit noch längeren Nächten liegen hinter dem 1. Vorstand der Radsportgemeinschaft Augsburg. Doch verschnaufen konnte er am Sonntag noch nicht. Kaum waren die deutschen Nachwuchs-Bahnmeisterschaften zu Ende, machte er sich sofort an die Aufräumarbeiten in der Floßmannhalle.

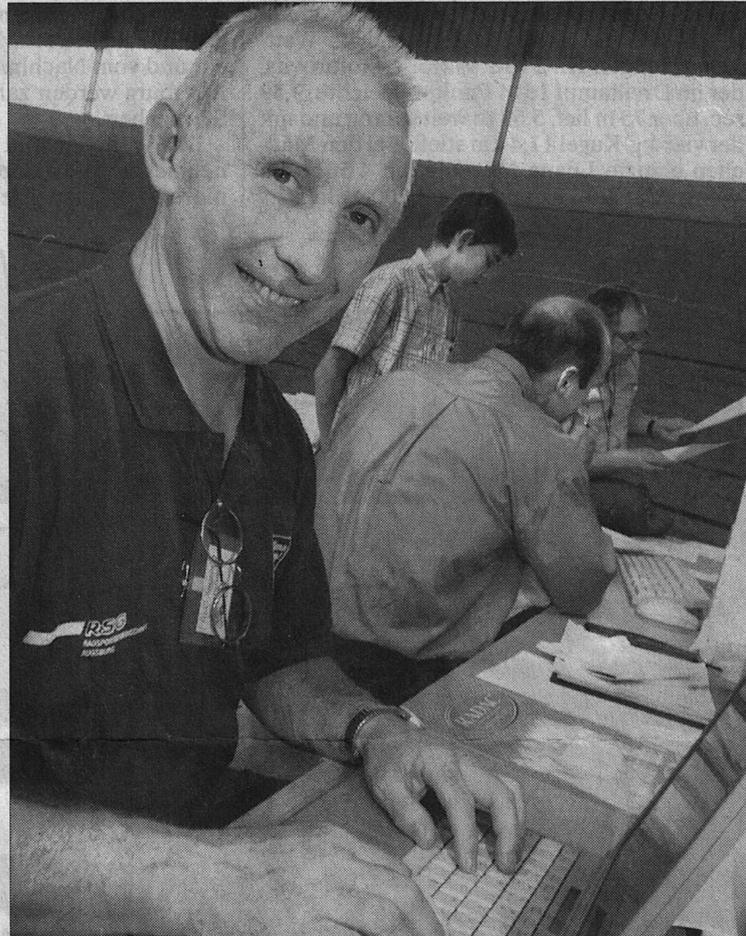
Überhaupt verbrachte Hofstetter in der letzten Woche mehr Zeit in der Halle als zu Hause. Um kurz nach sechs Uhr sperrte er die Räumlichkeiten auf, um „alles in Ordnung zu bringen“, am Abend verließ er oft als Letzter das Gelände. „Ich hab einfach den Ehrgeiz der Bewerbung und der Realisierung gehabt, da kann ich jetzt doch nicht schwächeln“, erklärt der Organisator seinen unermüdlichen Einsatz.

Bereits seit März beschäftigte sich der 52-jährige intensiv mit der Durchführung der deutschen Meisterschaft. Vom Erstellen des Programms, der Beschaffung von Sponsoren und Helfern, bis hin zur Aufstellung von Mülltonnen, um alles kümmerte sich Hofstetter selbst. Wenn er am Abend heimkam, setzte er sich gleich an den Computer, um Startlisten zu schreiben. Auch zahlreiche Anrufe mussten getätigt, Bettelbriefe an potenzielle Sponsoren verfasst werden. „Ohne die zahlreichen Helfer wäre ich hier jedoch untergegangen“, lobt Hofstetter das Engagement der Freiwilligen aus den Reihen der RSG und der befreundeten Vereine RV Phönix und RV Wanderer. „Zum Dank werden wir im Herbst ein Hüttenfest organisieren und auf die gute Zusammenarbeit anstoßen.“

Der Belastung musste manch ein Helfer Tribut zollen. So liegt die Ehefrau von Albert Hofstetter mit geschwollenen Mandeln zu Hause im Bett. Beim Getränkeverkauf am

Hat trotz Stress das Lächeln nicht verloren: Organisator und RSG-Vorsitzender Albert Hofstetter ist mit dem Ablauf der deutschen Meisterschaft sehr zufrieden.

Bild: Kaya



Samstag stand sie wohl zu nahe an der Klimaanlage und bringt jetzt keinen Ton mehr aus dem schmerzenden Hals. Auch Hofstetter selbst hatte Schmerzen am gequetschten Finger, doch „langsam spür ich ihn nicht mehr“.

Den Grund für die Einsatzbereitschaft kann der Polizeibeamte genau erklären. Er wolle Jugendliche lieber an einem Verein binden, als sie später vor seinem Schreibtisch auf dem Polizeirevier 2 sitzen zu haben.

Am Sonntag allerdings war Albert Hofstetter drauf und dran, alles „hinzuschmeißen“. Nach der Entscheidung des Verbandes, die bayerische Mannschaft nicht beim Olympischen Sprint starten zu lassen, hatte er die „Schnauze voll“. Da dies jedoch nur unfair gegenüber den Fahrern gewesen wäre, hat sich Hofstetter nun doch dafür entschieden, den Augsburger Sprintertag am 8. September zu

veranstalten. Dass die Lokalmatadoren vor eigenem Publikum sportlich für nicht allzu viel Medaillen sorgten, findet Hofstetter nicht tragisch. Deshalb sind für ihn zum Beispiel auch zwei fünfte Plätze von Dominik Harzheim im Sprint und im Zeitfahren ein Erfolg. „Mit dem Druck, den Leuten viel bieten zu wollen, können nicht alle gut umgehen“, sagt er nochmals mit einem Blick auf seine Fahrer. Vielmehr zeigt er sich erfreut über die positive Resonanz der auswärtigen Teilnehmer.

Auch wenn Hofstetter die letzten beiden Wochen kaum Freizeit hatte und dafür Überstunden abbauen musste, überwiegt die Freude und der Stolz über die mustergültige Veranstaltung. „Sicher wäre ich auch mal gern Gast bei einer gut organisierten Veranstaltung, aber ich mache die Arbeit schließlich trotz Stress auch gern.“